

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 19

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Am Familientisch

gibt's Blumenkohl. Die beiden Buben Peter und Hansruedi weigern sich standhaft, solchen zu essen. Der Vater ist darüber erzürnt und schickt sie deshalb sofort ins Bett. Nach einiger Zeit gibt's zum Nachtessen wieder Blumenkohl. Beim Anblick der Schüssel sagt der ältere Peter zu seinem Brüderchen Hansruedi: «Chomm Hansruedi, mir hauets is Bett!» PH

Hieb

«Ich fühle mich alle Tage jünger», meinte ein alter Herr.
«Ja, ja», antwortete sein Freund, «das ist auch so eine Alterserscheinung.» Gy

Vergleich

Hansueli, mein Fünfzehnjähriger, trifft eifrig seine Vorbereitungen zum Examen-Tanz, einem Fest, das er nach abgeschlossenem Schuljahr redlich verdient hat. Er nimmt «die Schale» aus dem Schrank, mustert Kittel und Hose und erklärt dann seiner verblüfften Mutter: «Weisch Muetti, die Bügelfalte sy wie d Nationalschtraß ...»
«???»
«Si sy drum äbefalls dreischpurig!» HG

Aus Erfahrungen gelernt

Die junge Gattin, in Tränen aufgelöst: «Geesch, du häsch mich nüme gärn. Wänn ich brüele, frögsch nid emol werum.»
Der Gatte: «Bis mir nid bös, Liebs, aber fröhner, woni no gfröoget han, ischs mi jedesmol schampaar tüür choo.» BD

Null bis unter Null

Der absolute Nullpunkt ist, wenn wir uns recht erinnern, bei ungefähr 273 Grad Celsius unter Null. Dort steht dann alles still, heißt es, sogar die Moleküle. An der Ecke Bahnhofstraße / St. Peterstraße in Zürich steht auch alles still, aber nicht weil dort der absolute Nullpunkt ist, sondern die Schaufenster, in denen bei Vidal immer so herrliche Orientteppiche ausgestellt sind, und die müssen bewundert werden.

